

Sammelrezension: Dokumentar fotografie

Bettina Lockemann: Das Fremde sehen. Der europäische Blick auf Japan in der künstlerischen Dokumentar fotografie

Bielefeld: transcript 2008, 333 S., ISBN 978-3-8376-1040-6, € 33,80
(Zugl. Dissertation im Fachbereich Kunstwissenschaft der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, 2007)

Gisela Parak: The American Social Landscape. Dokumentar fotografie im Wandel des 20. Jahrhunderts

Trier: WVT 2009 (focal point – Studien zur anglistischen und amerikanistischen Medienwissenschaft, Bd. 11), 202 S., ISBN 978-3-86821-123-8, € 25,50 (Zugl. Dissertation an der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2008)

Bettina Lockemann analysiert in *Das Fremde sehen* das europäische Japanbild in der Fotokunst und lotet dabei das Potential des Dokumentarischen aus – mit starker Akzentuierung der jüngeren Fotokultur: „Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, welche Möglichkeiten eine zeitgenössische künstlerische Dokumentar fotografie besitzt, um einen über Klischees hinausweisenden Umgang mit dem Fremden zu leisten.“ (S.13) Die Determinanten der künstlerischen Dokumentar fotogra-

fie werden klar umrissen und von der klassischen Dokumentarfotografie, der sozialdokumentarischen Fotografie und der angewandten Dokumentarfotografie abgegrenzt. In dem konsequent auf gute Lesbarkeit, Übersichtlichkeit und Gründlichkeit der Darstellung hin optimierten Buch folgt auf die ausführliche theoretische Rahmung das Aufzeigen der Entwicklung künstlerisch-dokumentar-fotografischer Annäherungen an Japan bzw. die japanische Kultur von 1945 bis in die Gegenwart. Bettina Lockemann beginnt diese systematische Aufarbeitung mit Werner Bischof, William Klein und Ed van der Elsken, um dann gegenwartsbezogene Positionen vorzustellen (z.B. im Zusammenhang mit dem 1999 begonnenen Projekt *European Eyes on Japan/ Japan Today*, das bis 2009 schon insgesamt 11 Fotobände hervorgebracht hat). Im Mittelpunkt der Arbeit stehen zwei exemplarische Japanprojekte britischer und deutscher Provenienz: die monografischen Künstlerbücher *Empty Heaven* (Zürich/Berlin/New York 1995) von Paul Graham und *Future World* (Hannover 2002) von Elisabeth Neudörfl. Die Art, wie Bettina Lockemann Zugang zur Materie der unterschiedlichen Japandarstellungen findet und Layout wie Bildsprache Grahams und Neudörfls analysiert, zeugt von einer großen Affinität zum Thema. Es gelingt der Autorin anscheinend mühelos, Subtiles aus den Bildfindungen der beiden Künstler herauszuarbeiten und die Fotografien medienhistorisch einzuordnen. (Zu *Empty Heaven* im Kontext von Grahams Œuvre, insbesondere seines vorhergegangenen *New Europe*-Projekts, siehe Paul Graham, Michael Mack [Hg.]: *Paul Graham. Fotografien 1981– 2006*. Göttingen 2009).

Elisabeth Neudörfls *Future World*, ein Künstlerbuch *par excellence*, weist die Besonderheit auf, dass es so konzipiert ist, von vorne und von hinten ‚gelesen‘ werden zu können, wobei Neudörfl durch die Bildauswahl divergente atmosphärische Richtungen vorgibt. Bettina Lockemann kontrastiert in ihrer Analyse den westlichen Einstieg in das Buch (von vorne) mit der japanischen Eingangssequenz (von hinten), um aufzuzeigen, wie unterschiedlich europäische und japanische Betrachter an moderne Topoi der japanischen Kultur herangeführt werden. Die analoge Anmutung der Fotografien Neudörfls, die sich wohlthuend von einer überschärften, aufdringlichen Bildästhetik gängiger (digitaler/journalistischer) Dokumentarfotografie abhebt, wird selbst in den kleinen Reproduktionen in *Das Fremde sehen* einigermaßen adäquat wiedergegeben. Insofern deutet Bettina Lockemann auch visuell auf die Dezenz hin, die den Fotografien Neudörfls innewohnt und die spezielle Sicht der Künstlerin auf das urbane Japan dokumentiert. „In Elisabeth Neudörfls Fotografien klingt eine Alltäglichkeit an,“ schreibt Lockemann, „die Japan gerade nicht als das spektakuläre Fremde und ganz Andere betrachten lässt, sondern als ein Land, das Europa näher ist, als gemeinhin angenommen.“ (S.284) Bettina Lockemann beendet ihre Studie mit der Auswertung von zehn Interviews mit japanischen Fotografie-Experten, die Aufschluss geben über die Rezeption der Japan-Interpretationen in den beiden oben genannten Künstlerbüchern. Sie attestieren den Arbeiten von Paul Graham und Elisabeth Neudörfl eine

grundlegende Stimmigkeit in ihrer Repräsentation der zeitgenössischen japanischen Gesellschaft. Lockemann resümiert: „Beide Arbeiten lassen sich klar als europäische Darstellungen Japans erkennen, die jedoch eine wesentlich andere Sichtweise etablieren, als es allgemein von westlicher Japanfotografie erwartet wird.“ (S.301)

Gisela Parak widmet sich in *The American Social Landscape* konzeptuellen Grundzügen des Fotodokumentarismus in den USA vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Es handelt sich um ein kleines Buch zu einem großen Thema. Das Paradigma der ‚sozialen Landschaft‘ dient der Autorin als Basis für die Untersuchung von Strömungen der amerikanischen Dokumentarfotografie. Fotokunst wird in Beziehung gesetzt zu Aspekten der historisch-gesellschaftlichen Realität, womit sich Gisela Parak im Hinblick auf die Medien- und Kulturgeschichte der USA auf ein publizistisch ergiebiges Terrain begibt. Während Bettina Lockemanns *Das Fremde sehen* als primär medienorientierte Darstellung qualifiziert werden kann, ist *The American Social Landscape* sowohl medien- als auch kontextbezogen. Dies hätte aber eine umfangreichere wissenschaftliche Analyse erfordert als die von Parak gebotene *Tour d’Horizon* über die Dokumentarfotografie. Das in Wirklichkeit unerschöpfliche Thema der sozialen Landschaft Amerikas ist nämlich schon auf Seite 140 abgeschlossen. Darauf folgt ein Exkurs zum südafrikanischen Fotografen David Goldblatt. Gisela Parak behandelt die fotografische Erkundung der sozialen Landschaft Südafrikas durch David Goldblatt mit einer Ausführlichkeit, die einzelnen amerikanischen Fotografen in den Kapiteln zuvor kaum zuteil wird.

Unter dem Strich entsteht dennoch der Eindruck einer fundierten Arbeit mit stimmigen Untersuchungsbefunden. Wie bei Bettina Lockemann liegt der Fokus der Darstellung in *The American Social Landscape* bei aktuellen Entwicklungen der (künstlerischen) Dokumentarpraxis. Allein zu Joel Sternfeld, einem Exponenten der ‚New Color Photography‘, zieht Gisela Parak vier Fotobücher heran: *American Prospects. Photographs* (New York 1987), *On this Site. Landscape in Memoriam* (San Francisco 1996), *Stranger Passing* (Boston 2001) und *Sweet Earth. Experimental Utopias in America* (Göttingen 2006). Um den evolutionären Charakter der Dokumentarfotografie aufzuzeigen, werden wichtige Vertreter der künstlerischen Fotografie, die sich im Kontext des Dokumentarischen bewegen, vorgestellt, wobei es sich fast ausnahmslos um große Namen der amerikanischen Fotoszene handelt: Jacob Riis, Lewis Hine, Dorothea Lange, Robert Adams – die Reihe der aufgeführten Künstler liest sich wie die *Hall of Fame* der Fotografen des letzten Jahrhunderts. Die entsprechenden Fotobücher werden zumeist etwas kursorisch betrachtet, wie z.B. Walker Evans’ *American Photographs* (New York 1938), Diane Arbus’ *An Aperture Monograph* (Millerton, N.Y. 1972) oder Lee Friedlanders *The American Monument* (New York 1976). Bei der Analyse der Medienobjekte geht Gisela Parak nicht so präzise vor wie Bettina Lockemann: Die durchgängig schwarzweißen Abbildungen in *The American Social Landscape*

enthalten keinen Hinweis auf etwaige Farbigkeit im Original. Auch der Signifikanz des gelayouteten Bildes räumt Bettina Lockemann einen höheren Stellenwert ein als Gisela Parak. *The American Social Landscape* könnte der Ausgangspunkt für eine umfassendere, detailliertere Bestandsaufnahme der neueren amerikanischen Dokumentar fotografie sein.

Matthias Kuzina (Walsrode)